

Politik | Oberwalliser Parlamentarier wehren sich erfolgreich

# Grundsätze beim Finanzausgleich beibehalten

**BERN/WALLIS** | Die Oberwalliser Parlamentarier konnten in der ersten Woche der Frühjahrssession 2019 erfreuliche Erfolge feiern. Ihre Arbeit fand Gehör. Es wurden wichtige Etappenziele erreicht.

Ständerat Beat Rieder fand mit seinen Anliegen für die Ausbauschritte im öffentlichen Verkehr Gehör bei Bundesrätin Simonetta Sommaruga. Der NEAT-Vollausbau am Lötschberg ist auf guten Wegen, die Matterhorn Gotthard Bahn kann ihre Planung am «Unnerchritz»-Tunnel zwischen Täsch und Zermatt fortsetzen, ohne ein Entweder-oder aus Bern bezüglich des Strassenausbaus auf der gleichen Strecke, am Bahnhof Brig sind Ausbaurbeiten möglich und das Projekt Grimselbahn findet bei den künftigen Ausbauschritten ebenfalls explizit Erwähnung. Auch hier können die Planungsarbeiten im Sinne der Grimselbahn-Befürworter weitergeführt werden (siehe WB vom 8. März).

## Hartes Ringen in der Finanzkommission

In der Finanzkommission des Nationalrates gelang Thomas Egger durch hartnäckige Überzeugungsarbeit ein Wechsel der eingesparten Richtung. Er konnte die Mehr-



**Zufrieden.** Die Oberwalliser Nationalräte Thomas Egger (links) und Franz Ruppen intervenierten erfolgreich.



FOTOS WB

heit überzeugen, dass die Beiträge an den geografisch-topografischen und den soziodemografischen Lastenausgleich dauerhaft gleichmässig zu erhöhen sind, ab dem Jahre 2022 um je 70 Millionen Franken. Zuvor herrschte die Meinung vor, nur noch der soziodemografische Lastenausgleich sei unbeschränkt zu verlängern. Beim geografisch-topografischen Lastenausgleich müsse dagegen nach fünf Jahren die Diskussion

wieder neu geführt werden. Das wäre den Nehmerkantonen, darunter das Wallis, schlecht bekommen. Egger setzte sich mit 13:10 (zwei Enthaltungen) knapp durch. Es war der Einzige von 14 Anträgen, der in dieser Sitzung Gefallen fand. Damit wird das Geschäft in der NFA-Sondersession im Mai nochmals behandelt. Zumindest bestehen jetzt laut Egger wieder die Chancen, «dass der seit der Einführung des Neuen Finanz-

ausgleichs (NFA) im Jahre 2008 stets hochgehaltene Grundsatz der gleichen Bemessung beibehalten wird.

Wie Egger sagt, «ist das für das Wallis sehr wichtig». Es macht für unseren Kanton jährlich 15 Millionen Franken aus.

**SVP für Wasserzinsen auf bisherigem Niveau** Morgen Dienstag steht im Nationalrat die Änderung des Wasserrechtsgesetzes auf der Traktandenliste. Dabei geht es unter anderem um die Wasserzinsen. Hier steht der Antrag im Raum, diese von 110 Franken auf 80 Franken pro kWh zu senken. Nun konnte Franz Ruppen als Minderheits Sprecher die Mehrheit innerhalb der 70-köpfigen SVP-Fraktion überzeugen, von einer Senkung abzusehen. «Heinz Brand und Magdalena Martullo-Blocher haben mir dabei stark geholfen», sagt Ruppen.

Er werde deshalb nun morgen als Fraktionssprecher den Antrag der SVP vertreten können, den Wasserzins bei 110 Franken zu belassen. «Die SVP wird nun mehrheitlich dafür sein», so Ruppen. Die Wasserzinsen betragen jährlich rund 150 Millionen Franken. Einen Drittel davon streicht aufgrund der Produktion das Wallis ein. **tr**